

denn also grausamlich hirwider? Vmbs Canons willen? Wolan, bringt denn nicht aller lerer einhellige lere den Canon mit sich, sonderlich S. Basili³⁷⁸ vnd S. Chrysostomi³⁷⁹ vnd S. Ambrosij³⁸⁰ Liturgy vnd Misse, so sol euch rechtlich erleubt werden, frey wider vns zu schreiben. Sinds nicht jn abreden, das die Misse nicht sey in viel Mißbreuch gezogen, vnd das Gott die welt 5 drumb [K 3v:] straffe, als jr schreibt. Das aber Gott euch nicht straffe vnd straffen werd vmb ewer newerung willen, vnd dz jr die Liturgy also verdammet vnd also seltzam vnter einander Testamentirt,³⁸¹ vnd dz hochwirdig Sacrament also Mahometisch Prophanirt habt, solt jr keinen verstendigen überreden, weil³⁸² jr auff erden lebt. 10

Do höre man etwas newes. Erst hiessen die Luterischen die leßmessen³⁸³ Priuat messen, jtz kommen sie drauff, das sie nu auch die Hohemessen³⁸⁴ oder Singemessen³⁸⁵ Priuat nennen. Thun diß auß kunst,³⁸⁶ domit sie ein Misse mit der andern von newem außrotten. Jr vrsach ist, weil kein Communicanten vom volck do sind, so sinds Priuat messen. Das leugstu. Vrsach: do 15 steht der Priester offentlich vnd ist mit vnd bey jm das gantz volck einmütiglich versamlet, bekennet vnd beschuldiget sich fur sündler doselbst, höret

³⁷⁸ In der byzantischen Kirche geht eine der bis heute üblichen Liturgien auf Basilius von Caesarea zurück. Bis ins 11./12. Jahrhundert hinein war sie die wichtigste Liturgieordnung Konstantinopels. Vgl. Karl Christian Felmy, Art. Basilius-Liturgie, in: RGG⁴ 1 (1998), 1155f; Stählin, Geschichte des christlichen Gottesdienstes, 31–34. Zu Basilius von Caesarea: vgl. Adolf Martin Ritter, Art. Basilius von Caesarea, in: RGG⁴ 1 (1998), 1154f; Wolf-Dieter Hauschild, Art. Basilius von Caesarea, in: TRE 5 (1980), 301–313.

³⁷⁹ Seit dem 11./12. Jahrhundert ist die Johannes Chrysostomus zugeschriebene Liturgie die wichtigste in der Ostkirche. Anders als bei der Basilius-Liturgie ist die Autorschaft ihres Namensgebers nicht so evident. Vgl. Karl Christian Felmy, Art. Chrysostomus-Liturgie, in: RGG⁴ 2 (1999), 384; Stählin, Geschichte des christlichen Gottesdienstes, 31–34. Zu Johannes Chrysostomus: vgl. Rudolf Brändle, Art. Johannes Chrysostomus, in: RGG⁴ 4 (2001), 525f; Jean-Marie Leroux, Art. Johannes Chrysostomus, in: TRE 17 (1988), 118–127.

³⁸⁰ Die Ambrosianische Liturgie geht auf Bischof Ambrosius von Mailand zurück. Dieser Mailänder Ritus formt zusammen mit dem keltischen, mozarabischen und gallikanischen Ritus die sogenannten gallischen Riten, die neben dem römischen Ritus existierten. Die Ambrosianische Liturgie verbreitete sich im Laufe des Mittelalters in Italien und bis nach Böhmen. Bis heute wird in der Gegend um Mailand nach diesem Ritus, allerdings in modifizierter Form, die Messe zelebriert. Vgl. Don E. Saliers, Art. Ambrosianische Liturgie, in: RGG⁴ 1 (1998), 392; Stählin, Geschichte des christlichen Gottesdienstes, 34–44. Zu Ambrosius von Mailand vgl. Christoph Marksches, Art. Ambrosius von Mailand, in: RGG⁴ 1 (1998), 393f; Ernst Dassmann, Art. Ambrosius von Mailand, in: TRE 2 (1978), 362–386.

³⁸¹ Mit der Bedeutung des Abendmahls als Testament Christi argumentiert.

³⁸² solange. Vgl. Art. weil, in: DWb 28, 762.

³⁸³ Messfeiern, die der Priester allein, ohne Beteiligung einer Gemeinde, eventuell aufgrund einer Stiftung für einen Verstorbenen, vornahm. Vgl. dazu Angenendt, Religiosität, 495–499; Reinhold Meßner, Art. Messe, in: RGG⁴ 5 (2002), Messe II (Römische Messe), 1131–1136.

³⁸⁴ Die Gottesdienstfeier mit Austeilung des Abendmahls. Vgl. Angenendt, Religiosität, 488–515; Hermann Reifenberg, Art. Gottesdienst V (Katholische Kirche), in: TRE 14 (1985), 42–46; Reinhold Meßner, Art. Messe, in: RGG⁴ 5 (2002), Messe II (Römische Messe), 1131–1136.

³⁸⁵ Von Chören gesungene Messen. Vgl. Martin Blindow, Art. Messe (musikalisch), in: TRE 22 (1992), 613–616.

³⁸⁶ List, Täuschung. Vgl. Art. Kunst, in: DWb 11, 2676f.